

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: A. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:  
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,  
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Nachmittags 30 Pf.

## Abend-Ausgabe.

## Bola-Dreyfus.

Das mannhaftige Vorgehen Emile Zolas findet nicht bloß bei zahlreichen französischen Männern der Wissenschaft volle Anerkennung, sondern giebt auch zu vielen Zustimmungserklärungen aus dem Auslande Anlaß. Aus Italien, aus Belgien und aus anderen Ländern treffen solche Erklärungen ein. So schreibt Fürstenerne Björnson an Zola: „Wie beneide ich Sie um den Dienst, den Sie Frankreich und der Menschheit leisten, einer gegen Millionen! Welch herrliches Schauspiel! Ganz Europa blüht auf Frankreich, wo die Spuren einer tausendjährigen Zivilisation plötzlich verschwunden sind.“ Björnson erwähnt dann die kategorischen Erklärungen Deutschlands bezüglich des Dreyfus und schließt sich denen an, die nach der Veröffentlichung des Anlagegesetzes gegen das Geheimverfahren schwere Bedenken äußerten.

Von halbamtlicher Seite verlautet, Zola dürfte ohne vorübergehende Unterbrechung in der ersten Hälfte des Februar vor das Schwurgericht gestellt werden.

In Paris dauerten die Kundgebungen der Studenten gestern wiederum bis zum späten Abend an. Die Manifestanten haben übrigens eine neue Methode gefunden, ihre Ueberzeugung zu bekunden. Sie erklimmen die Imperiale der Omnibusse und fahren stehend und „Conspuez Zola!“ rufend durch die Stadt. Ueberall begegnet man solchen Manifestations-Omnibussen.

Gestern Nachmittag beschloß der Ministerrat unter dem Vorsitz Faurès die strengsten Maßregeln zur Unterdrückung weiterer antisemitischer Unruhen. Die Präfecten erhielten scharfe Weisungen. Mißfug werden die Excesse als terroristisch-antisemitische Mache bezeichnet.

In Nantes blieben auch gestern die Läden verschiedener Juden geschlossen. Bei den vorgestrigen Kundgebungen soll in den Geschäftsräumen einiger Juden gefoltert worden sein.

Im Lager der Gegner einer Revision des Dreyfus-Prozesses ist man über das Manifest der sozialistischen Partei, welches zwar auch gegen das Kapital zu Felde zieht, aber noch weit schärfer gegen den Antisemitismus und die geheimen Militärgerichte sich ausdrückt, ersichtlich verstimmt. Dieses Manifest zerstreut das Fiktion zwischen der eigentlichen sozialistischen Partei einerseits und Hochfort samt seinem erbauungstiftenden antisemitischen Anhang andererseits.

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, enthalten die in Brüssel untergebrachten Papiere des Obersten Picquart 18 Briefe des Generals Gonie, welche beweisen, daß im Oktober 1896 die Verhaftung Esterhazy wegen des Bordereau bereits beschlossen war, als General Boisdeffre intervenierte und eine andere Wendung herbeiführte. Das Aktenmaterial enthält noch andere Briefe von Generalstabsoffizieren.

Der Berliner Korrespondent vom „Budapesti Virlap“ erhielt von einem hochgestellten Diplomaten auf die Frage, ob seit der Dreyfus-Affäre die sozialpolitische Stellung der deutschen Völkerschaft in Paris mit größeren Schwierigkeiten verbunden ist, als sonst, die Antwort: Soweit ich die Verhältnisse der deutschen Völkerschaft in Paris beurtheilen kann, muß ich sagen: Niemand glaubt mehr die Annahmen, welche über Deutschlands angebliche Beziehungen zu der Affäre kolportiert worden sind. Wie Sie schon aus den Zeitungen erfahren haben, ging Graf Münster, sobald der Käm über die Dreyfus-Affäre begann, zu dem damaligen Ministerpräsidenten Dupuy, um demselben in seinem Namen sowohl, als in dem des deutschen Kaisers die Versicherung abzugeben, daß Deutschland von der Dreyfus-Angelegenheit absolut nichts wisse und damit nicht das Mindeste zu thun habe. Der Ministerpräsident entsandte sofort seinen Vizepräsidenten, um demselben die Angelegenheit abzugeben.

## Ein Brodkrieg.

Ist im oberen Italien in Folge fortgesetzter Steigerung der Brodpreise ausgebrochen. Besonders stark fanden die Unruhen in Ancona statt. Vorgehen war die Stadt der Schauplatz andauernder Tumulte, gestern war es ruhig, es liegen darüber folgende Nachrichten vor: Die Stadt ist ruhig. Fast alle Läden sind geschlossen. Truppenverrästungen wurden gestern erwartet. In verfloßener Nacht fanden viele Verhaftungen statt, darunter die einiger Leute, welche verdächtig sind, den gestern gemeldeten Brand in dem Landhaus eines Getreidehändlers verursacht zu haben. Truppen durchstreifen die Umgebung der Stadt. Alle Thore werden bewacht. In den Vorstädten ist die Ruhe nicht gestört. Man glaubt, die getroffenen energischen Gegenmaßregeln werden die Erneuerung der Unruhen verhindern.

Ein späteres Telegramm besagt, im Innern der Stadt dauert die Ruhe an, dagegen wurde in der Gegend des Bahnhofes, wo zahlreiche Sozialdemokraten und Anarchisten wohnen, Verdacht mit Balken und Brettern von Zäunen barricaden zu bauen. Die Polizei läßt dieselben räumen. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. In der Richtung auf Toretta wurden einige hundert Arbeiter angetroffen, welche eine aufrührerische Haltung einnehmen. Man glaubt, daß es sich um Personen handelt, welche gestern bei dem Gagliardi'schen Landhause auseinandergetrieben wurden und nicht mehr in die Stadt zurückkehren konnten. Kavallerieabteilungen und Polizeimannschaften haben sich nach Toretta begeben, sind aber zurückgekehrt, nachdem in Toretta 27 Verhaftungen vorgenommen waren. Der andere Theil der Truppen setzt die Verfolgung der Aufständischen fort.

In Macerata fand gestern vor dem Rathhause eine Kundgebung zahlreicher Personen statt, welche die Herabsetzung der Brodpreise forderten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten, einer derselben wurde verhaftet. In der Stadt herrscht Ruhe.

In Senigallia begab sich eine Volksmenge vor das Rathhaus und verlangte Maßnahmen wegen des Brodpreises. Die Manifestanten erhielten eine befriedigende Antwort. Trotzdem drang ein Volkshaufe, unter dem sich besonders viele aufgeregte Frauen befanden, in den Vorhof

hof und die Lagerhäuser ein und plünderte die Korn- und Mais-Vorräthe. Truppen, welche aus Fano herbeigeeilt waren, stellten die Ruhe wieder her.

## Aus dem Reich.

Das Kaiserpaar wird, wie die „N. N. Z.“ mittheilt, am 24. Januar vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß übersiedeln. — Die Vermählung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meinungen mit dem Prinzen Heinrich XXX. Neuj. J. L. wird, dem Vernehmen der „Schl. Ztg.“ nach, in Breslau am 24. September d. J. stattfinden. Die Trauung, die in der dortigen Kathedrale erfolgen soll, wird der Konfessionalsrat Prof. D. Kauerer vollziehen. — Der General-Lieutenant z. D. von Leichman-Logischen ist gestern in Berlin im 69. Lebensjahre gestorben. Während des Feldzugs 1870 bis 1871 befehligte der nunmehr Verstorbene eine Batterie, 1871 war er als Major Kommandeur der See-Artillerie-Abtheilung. 1884 wurde er zum Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade ernannt. Am 15. Januar 1887 wurde er zum Generalmajor befördert, am 2. April 1887 zum Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion und zum Mitglied der 2. Abtheilung des General-Artillerie-Komitees und der Ober-Militär-Studien-Kommission ernannt, am 17. Juni 1889 zum General-Lieutenant befördert und am 15. Juli 1890 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. — Der Ausfühler der preussischen Verzeckungen wird am 31. Januar zur Verhandlung über den von uns bereits berichteten Ministerialerlaß betreffend den Gesetzentwurf einer staatlichen Schrenggerichtsbarkeit in Berlin zusammengetreten. — Der Verein zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens wendet sich in einer öffentlichen Erklärung gegen ein Gutachten des Senats der technischen Hochschule in Karlsruhe, in dem ausgesprochen wird: 1. Die an den Oberrealschulen wirkenden Lehrer stehen an den Gymnasien in Hinsicht auf Befähigung und Leistung nach; 2. Die Abiturienten der Oberrealschulen sind denen der Gymnasien gegenüber nach Begabung, wissenschaftlichem Streben und wissenschaftlicher Arbeit minderwerthig. Der Verein erklärt, das Karlsruhe-Gutachten zeuge von einer völligen Unkenntnis der Thatsachen und sei daher auf das Schärfste zu mißbilligen. — Die Stadt Forst i. L. hat beim Bezirksauschuß verlagert worden, weil sie die Mindestzahl der Verzeckungen, welche die Provinzialkonferenz bestimmt hatte (1200 Mark Grundbesitz, 160 Mark Alterszulage, 300 Mark Wohnungsverhältnisse), nicht zahlen wollte. Der Bezirksauschuß hat zu Ungunsten der Stadt entschieden, diese beschreitet den Klageweg insofern weiter und geht an den Provinzialauschuß. — Der dem weimarschen Landtag unterbreitete dreijährige Etat schließt pro Jahr mit 10 847 845 Mark Einnahme, 10 393 991 Mark Ausgabe, sonach mit einem Fehlbetrag von 46 446 Mark ab, der aus früheren Ueberschüssen zu decken ist.

## Deutschland.

Berlin, 20. Januar. Für die Einweihung der protestantischen Kirche in Jerusalem, der der Kaiser und die Kaiserin beizuhen wollen, ist nach wie vor der 31. Oktober als Jahrestag der Grundsteinlegung des Kronprinz Friedrich Wilhelm im Jahr 1869 in Aussicht genommen.

Der Kaiser und die Kaiserin haben zur Begründung einer deutschen Heilstätte für minder bemittelte Kranken in Davos eine Beihilfe von 500 Mark gewährt.

Der „Köln. Volkszeitung“ zufolge brachte der Centrumsabgeordnete Juchs den Entwurf eines Gesetzes betreffs Abänderung des preussischen Wahlverfahrens ein, demzufolge in den Gemeinden, in welchen die Bildung der Wählerabtheilungen nach dem Maßstabe der direkten Steuern stattfindet, die Wähler in drei Abtheilungen getheilt werden sollen, so daß von der Gesamtsumme der Steuerbeträge der Uewähler fünf Zwölftel auf die erste, vier Zwölftel auf die zweite, drei Zwölftel auf die dritte Abtheilung entfallen, jedoch müssen in der ersten Klasse mindestens 5 Prozent, in der zweiten 20 Prozent der Gesamtzahl der Uewähler vertreten sein. Die „Köln. Volkszeitung“ versichert, die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu dieser Frage müsse wesentlich für die Stellung mitbestimmend sein, welche das Centrum bei den Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus einnehme.

Nach der dem Landtage angegangenen Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung stellt sich heraus, daß die früher geäußerte Annahme, als hätten die Veranlagungen gegen Einkommen- und Ergänzungsteuer-Veranlagungen stetig zugenommen, völlig unbegründet ist. Auf 1000 Jeniten entfielen im Jahre 1893—94 28,9 Prozent Veranlagungen weniger als 1892—93, 1894—95 6,2 Prozent weniger als 1893—94, 1896—97 10,7 Prozent weniger als 1895—96 und 1897—98 4,5 Prozent weniger als 1896—97. Ebenso entfielen auf 1000 Jeniten an Veranlagungen gegen die Ergänzungsteuer 1896—97 27,9 Prozent weniger als 1895—96 und 1897—98 11,5 Prozent weniger als 1896—97. Es hat also nicht nur keine Vermehrung der Veranlagungen gegen die Steueranlagungen, sondern eine stetige Verminderung derselben stattgefunden, so zwar, daß bei der Einkommensteuer 1892—93 noch 128,8 Veranlagungen auf 1000 Jeniten entfielen und 1897—98 nur 78,5 und bei der Ergänzungsteuer 1895—96: 88,9 und 1897—98: 49,5.

In Bromberg wurde der dortige Stadtrath Wenzel von den Liberalen als Kandidat für den Reichstag aufgestellt.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking unterm 18. Januar gemeldet: „Eine weitere Konferenz des Jungschi-Yamens fand gestern statt. Die Anleihefrage ist noch nicht geregelt, England verlangt das Recht auf Anlegung von Eisenbahnen in Yunnan und Szichuan und außerdem Hsianghins Eröffnung des Handelsverkehrs. Der genannte Ort liegt in der Provinz Hunan, bekannt durch ihre Feindseligkeit gegen die Fremden. Die Saischischewigkeit aber liegt augenblicklich darin, daß England die Öffnung von Tientsin-Wan verlangt, während Frankreich die ganze Mandchurie für sich selbst zu behalten wünscht. Keine der beiden Mächte

will im gegenwärtigen Augenblick nachgeben. Die Frage ist also jetzt eine politische, keine kommerzielle.“ Von der Forderung Englands, daß keine andere Macht im Flußgebiet des Jungschi-Kiang zugelassen werde, ist in diesem Telegramm nicht die Rede. Es mag dahingestellt bleiben, ob England sie hat fallen lassen — was von einigen Seiten gemeldet wird — oder sie überhaupt nicht gestellt hatte. Die Provinz Szichuan liegt nördlich an die Provinz Yunnan an und beherrscht einen großen Theil des Oberlaufes des Jungschi-Kiang. Auch der geforderte Freihafen Shang-hin liegt, wie wir schon früher erwähnt, im Stromgebiete des „blauen Flusses“ und ist eine ansehnliche sehr günstig gewählte Zwischenstation zwischen Yunnan resp. Birma und Shanghai.

Begleitig Klotzsch schreibt die „Nordd. Alg. Ztg.“: Daß die Wüste Deutschlands bereits im Jahre 1870 auf Erwerb der Klotzsch-Bucht gerichtet waren, beweist eine Mittheilung Ferdinands von Nishofens, des bekannten Geographen, Geologen und Forschungsreisenden. Nishofen war mit dem Range eines Legationssekretärs als Geologe der preussischen Sendung nach Japan, China und Siam in den sechziger Jahren beigegeben und widmete sich dann von 1868 bis 1872 in Shanghai der besonderen Erforschung von China; später war er beauftragt von 1873—1883 Professor der Erdkunde an der Bonner Hochschule. Nach Nishofen hat Fürst Bismarck bereits 1870 die Befestigung der Klotzsch-Bucht beabsichtigt, deren große Vorzüge dem deutschen Gelehrten sofort in die Augen gefallen waren, während die Gefahr einer Verabredung durch den Fluß Kuso doch nur in sehr weiter Ferne liege und vorläufig ganz außer Betracht bleiben dürfe. Die deutschen Pläne geriethen durch den Ausbruch des Krieges von 1870 in den Hintergrund, in dessen war aufgeschoben nicht aufgehoben. Prof. Alfred Kirchhoff in Halle a. d. S. war es, der jüngst im dortigen Verein für Erdkunde auf diese Pläne gewiß neue Mittheilung aufmerksam machte und der großen allgemeinen Freude unter diesem Beifall Ausdruck verlieh, daß die jetzt zur Thatsache gewordene Erwerbung insofern auch ein im Fahrwasser des weltanschaulichen Fortschritts erreicht großer Erfolg sei, dessen ganz Tragweite sich zur Stunde noch gar nicht übersehen ließe.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Januar. Die Gemeinde „Königliche Weinberge“ bei Prag hatte gegen den Antrag des Unterrichtsministeriums, eine dreiklassige deutsche Mädchenschule zu errichten, Beschwerde erhoben. Der Abgeordnete Herold vertrat dieselbe. Der Verwaltungsgerichtshof hat jetzt der Beschwerde stattgegeben und die Verfügung des Unterrichtsministeriums als ungültig aufgehoben, weil es sich um keine Pflichtschule handle und die Gemeinde daher nicht gehalten sei, die Schule zu errichten.

## Frankreich.

Paris, 19. Januar. Der Anarchist Gléban, welcher in der letzten Nacht zwei Polizisten durch Messerstücke verletzte, war bis vor kurzer Zeit verantwortlicher Redakteur des anarchischen Blattes „Libertaire“. In Folge eines Artikels gegen den Präsidenten Faure war gegen Gléban die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden, derselbe entfloh aber nach England. Im Jahre 1891 war er wegen eines den Attentats nachfolgenden vorausgegangenen Dynamitdiebstahls zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt worden. — Der Polizeipräsident hat den verwundeten Polizisten goldene Medaillen verliehen.

## Italien.

Rom, 19. Januar. Die „Italia“ schreibt: Bisconti Venosta hat seit vorgestern weder Audienz noch einen anderen Minister gesprochen; er konnte ihnen also keinen Wunsch und keinen Entschluß von politischem Charakter aussprechen. Bisconti Venosta ist heute nach Vajata abgereist und wird am Montag oder Dienstag zurückkehren. Die Berufung des gestrigen Ministerraths ist bereits vor zwei Tagen erfolgt, doch noch Niemand den Trauerfall in den Ministerrath voraussetzen konnte; sie hängt also mit der angeblichen Nichterwartung Bisconti Venostas nicht zusammen. Das Blatt schließt: Die angeführten Thatsachen beweisen, daß die in Umlauf befindlichen Gerüchte unbegründet sind und man darauf zählen kann, daß der Minister im Amte bleibt.

## England.

London, 19. Januar. Ein Vertreter der Presse erhielt von Verwandten Gladstones die Mittheilung, daß nach den letzten Nachrichten, welche sie über das Befinden Gladstones erhalten hätten, die demnächstigen Gerüchte über dasselbe durch nichts gerechtfertigt seien. Es sei wahr, daß Gladstone seit seinem Eintreffen in Cannes wieder an Neuralgie leide. Nach einem heute früh eingegangenen Briefe befände sich der Patient aber besser und die Aerzte seien mit dem Fortschritt der Besserung zufrieden.

## Arbeiterbewegung.

Hamburg, 19. Januar. In der hiesigen Billbränerie legten 40 Billbräner die Arbeit nieder. Sie fordern Verkürzung der Arbeitszeit, Einführung der Sonntagsruhe, was die Brauerei ablehnt. Der Ausstand gilt als ein Anfang größerer Arbeiterbewegung hiesiger Brauer. Der Verein der Brauereien steht geschlossen zu der Billbränerie.

Mohacs, 19. Januar. Der Arbeiterstreik auf den Domänen des Erzherzogs Friedrich nimmt große Dimensionen an. Da die Streikenden eine drohende Haltung zeigen, sind weitere Gendarmerie-Verstärkungen dorthin beordert. Heute soll die Gendarmerie gegen die Streikenden energisch vorgehen.

London, 19. Januar. Auf die Anzeige, daß die Maschinenbau-Arbeiter die Forderung des Achtstundentages zurücknehmen, theilte der Verein der Arbeitgeber den Erstern mit, daß alle Werksstätten am 24. d. Mts. wieder geöffnet werden würden, vorausgesetzt, daß die verbündeten Trade-Unions die Bedingungen im Betreff der Handhabung des Werksstättenbetriebes annehmen, über welche in der Konferenz im Dezember v. J. eine Einigung stattgefunden hat.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Januar. Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat dem Minister Thielens Anträge behufs Vereinfachung und Billigung der Personen- und Gepäcktarife unterbreitet. Im Einzelnen wird beantragt: 1. Fortfall der Vergünstigungstarife (Mischfahrarten, Rundreisefahrten u. s. w.) mit Ausnahme der Zeitarten im Ortsverkehr, der Arbeiterfahrarten, der Kinderarten und der Orts- und Vorortstarife; 2. Einführung eines Tarifes von 6, 4, 2 1/2 und 1 1/2 Pf. für den Kilometer in den jetzt bestehenden vier Klassen; 3. Fortfall der Schnellzugzuschläge; 4. Fortfall der Abgabebühr in den D-Bügen; 5. Aufhebung des Freigepäckes unter gleichzeitiger Normierung der nachfolgenden Tariffüsse für Freigepäck: a) bis 100 Kilometer 0,50 Mark für Gepäckstücke bis 50 Kilogramm, 1 Mark für schwerere Gepäckstücke, b) bei Entfernungen über 100 Kilometer 1 Mark bezw. 2 Mark.

Die Reichsbank ermäßigte heute den Diskont auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 5 Prozent.

Bei dem Gewerbegebiete für den Kreis Randow sind im Jahre 1897 zusammen 256 Nechtsfreiheiten zwischen Arbeitern und Arbeitgebern anhängig gewesen. Davon sind erledigt worden durch Vergleich 52, durch 4, durch Annahme der Klage 12, durch 8, durch 26, durch 26, durch 127. Gegen 3 Eindrücke ist Berufung eingelegt worden. 6 Sachen blieben am Jahres-schluß unerledigt und in 21 Sachen ruhte das Verfahren.

Poltechnische Gesellschaft. In der am 14. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath a. D. von abgehaltenen Sitzung be sprach Herr Dr. Wimmer in einem Vortrag über „Neue Desinfektionsverfahren“ u. a. die Schering'sche Formalin-Desinfektions-Methode unter Vorführung der Schering'schen Desinfektions-Apparate und einige Abwässer-Reinigungs-Verfahren. Wir berichten über den Vortrag an anderer Stelle. An der sich anschließenden, lebhaften Diskussion theilnahmen sich die Herren Apotheker Köster, Jzwergel und Prof. Sauer.

Polizeiliche beschlagnahmt wurden fünfzig Theile von zwei Kaffeemaschinen, Eimer, mehrere kleine Dosen, Wäschstücke, ein Bett mit blauem Bezug und ein Gelaugbuch mit der Widmung für Fr. v. Polkenborff.

In den Anlagen auf dem nach Grahow zu liegenden Theil fanden man jetzt folgende Anzeichen rothenwässiger, welche „Kriegsspiele“ und sich dabei als Geschosse großer und kleiner Steine bedienen, von denen die Passanten fortgesetzt getroffen werden. Einige der Knaben scheinen im Jirkus Schumann die Reiterkletter gesehen zu haben, denn sie suchen denselben das Laufen nachzumachen, wobei besonders die kleinen, die Gegen passierenden Mädchen als Ziele benutzt werden. Es wäre bringend zu wünschen, daß dem Treiben ein Ende gemacht wird.

Als vollständige Vorstellung und gleichzeitig zur Feier von Festung's Geburtstag (geboren 28. Januar 1729) geht Sonnabend im Stadttheater „Minna von Barnhelm“ in Scene.

Das Gastspiel der Schliersee am Bellevue-Theater ist nur auf 6 Abende berechnet, es beginnt Donnerstag, den 27. d. Mts., mit „Altenrath und Edelweiß“. An Novitäten bringt es „Die Zwiderwurz“ und „Der Geistesfaher“, an Wiederholungen „Jägerbunt“, „Liesel von Schliersee“ und „Der Gottsfänger von Ammergau“.

Das am 3. Februar in sämtlichen Räumen des Bellevue-Theaters stattfindende Kunst-erfest zum Festen der Penionskasse deutscher Bühnen-Angehöriger verspricht in jeder Beziehung großartig zu werden. Wie im vorigen Jahre, so wird auch diesmal der Jahrmarkt die größte Anziehungskraft ausüben. Schaustellungen wechseln mit Erholungszeiten und Verkaufsständen in bunter Reihe ab; auch die bekannten Vorführungen fehlen nicht. Zur Sicherheit des werthen Publikums ist eine Polizeiwache aufgestellt, bei welcher sich ein weiblicher Gerichtsvolkshüter und Polizeibehörde befinden und Jeder, der sich entfernt benimmt, hart bestraft. Der Oberaal wird in dem ein russisches Quartier seine Weisen erstehen läßt, und reizende Damenbände die Gäste bedienen. Mehr wollen wir über den Jahrmarkt bis jetzt nicht verrathen. Aus dem Programm heben wir hervor: Gastspiel des berühmten Reichs-schmied-Theaters, Dir. L. Umpe. Der geschiedene „Raubritter“, Spezialitäten-Theater, humoristische Vorträge von Herrn Wiza, Schumacher und Fr. Wradsky; Wiener Wäschermadl, gelungen von allen Damen des Theaters; und Wauer-polska, gefolgt von 2 Herren und 6 Damen z. z. Ein Ball bezieht das Fest. Alkums, enthaltend die Bilder des gesamten Künstler-Personals, sind am dem Tage pro Stück 1 Mark käuflich zu erhalten. Die Theatervorstellung fällt am dem Tage aus und beginnt das Fest 7 1/2 Uhr. Alkums sind in den, in den Annoncen angegebenen Verkaufsstellen zu haben.

## Neue Desinfektionsverfahren.

## Schering's Formalin-Desinfektion. Kanalwasser-Reinigung.

Nachdem man lebende und vermehrungsfähige Keime, Mikroorganismen als Erreger einer Reihe von Infektions-Krankheiten kennen gelernt hatte, wurde die Desinfektion als Bekämpfung dieser Krankheitserreger aufgefacht. Statt der in früheren Zeiten zum Kriterium gemachten Verminderung des Fäulnisgeruchs benutzte man nunmehr die Einwirkung der Desinfektionsmittel auf die Lebensfähigkeit von Bakterien zur Beurtheilung der desinfizierenden Wirkung. Die Desinfektionsmittel wurden fortan bakteriologisch geprüft, d. h. ihre Einwirkung auf die in verschiedenen Nährböden gezüchteten Bakterienarten studirt, und nur die vollständigste Abtödtung der Mikroorganismen legitimierte ein für diesen Zweck in Anwendung gebrachtes Mittel als wirkliches Desinfektionsmittel. Die Bakterien werden nun in ihren sog. Wachstumsformen verhältnismäßig leicht abgetödtet, während es als Sporen in der sog. Dauerform allen Agentien sehr hartnäckig widerstehen. So werden z. B. die Erreger des Mili-

brandes in der Wachstumsform, wie sie im Blute vorkommen, durch eine Reihe von Mitteln leicht und schnell abgetödtet, während die Mili-Brandsporen, da sie von einer festen Membran umschlossen sind, allen abtödtenden Mitteln sehr großen Widerstand leisten. Man wird daher eine Desinfektion als erfolgt ansehen, wenn die fraglichen Infektionsstoffe zerstört sind, wenn speziell bei Bakterienkrankheiten die Bakterien und, falls dieselben Dauerformen besitzen, auch diese in dem Desinfektionsobjekt abgetödtet sind. Wir wissen nun, daß das Infektionsmaterial vieler ansteckenden Krankheiten, so namentlich der wichtigsten menschlichen, wie Typhus, Cholera, Diphtherie, der meisten Wundinfektionen keine Sporen enthält, und so können jetzt mit vollständiger Vertrauen zur Abwehr dieser Krankheiten auch solche Mittel Verwendung finden, die allerdings nicht die widerstandsfähigen Dauerformen, wohl aber die in Frage kommenden Infektionskeime mit Sicherheit vernichten. Für manche Gebrauchsgegenstände, wie Kleidung, Bettwäsche z. c. bietet der stromende Wasserlauf, wie er in besonderen Apparaten in unseren Desinfektionsanstalten zur Verfügung steht, ein sicheres Mittel zur Abtödtung aller Keime, auch der Sporen; für andere Zwecke wird Sublimat, Karbolsäure z. c. mit Erfolg angewendet. Es fehlt bisher aber ein sicheres und einfaches Verfahren zur Desinfektion von Wohnräumen; Chlor, Brom, schweflige Säure haben sich als unsicher und ungenügend erwiesen. Das Abreiben der Wände mit Brod, wie es von dem Desinfektionspersonal jetzt ausgeführt wird, muß als ein für die Praxis unzulängliches Verfahren bezeichnet werden.

Es ist daher als großer Fortschritt zu begrüßen, daß ein chemischer Körper, der Formaldehyd, dessen antiseptische Eigenschaften schon im Jahre 1892 genauer studirt wurden, neuerdings in leicht zu handhabender Form zur Verfügung steht, um Wohnräume und alle in solchen befindlichen freilebenden Gegenstände sicher zu desinfizieren. Formaldehyd ist ein Gas, das durch Oxydation von Methylalkohol, Holzgeist, entsteht; es kam bisher in wässriger Lösung als Formalin (40 Prozent) in den Handel. Versuche, das Gas aus der wässrigen Lösung durch Erhitzen zu entwickeln, oder aus der methylalkoholischen Lösung (Holzlin), scheiterten; ebenso vergebens versuchte man Formaldehyddampf, der in den zu desinfizierenden Räumen durch Oxydation des Methylalkohols entwickelt wurde, zu verwenden, da hierbei die größte Menge des Alkohols zu Kohlenoxyd und Kohlenäure verbrannte und nur geringe Mengen des wirksamen Aldehyd erhalten wurden. Die Schering'sche chemische Fabrik hat nunmehr das Problem, das mit so vortrefflichen antiseptischen Eigenschaften ausgestattete Formaldehydgas in einem selbst von Laien leicht zu handhabenden Apparat für die Zwecke der Desinfektion von Wohnräumen zu entwickeln, mit großem Erfolg gelöst. Formaldehydgas läßt sich nämlich in einen festen Körper, in polymerisirten Formaldehyd überführen, und diesen Körper, der durch Erhitzen wieder in den gasförmigen Formaldehyd übergeht, benutzt die Schering'sche Fabrik und zwar in Form von comprimierten Pastillen von 1 Gramm Gewicht zur Entwicklung der desinfizierenden Dämpfe in dem Desinfektions-Apparat „Nestulap“. Dieser Apparat ist so eingerichtet, daß das aus dem festen Körper durch heisse Verbrennungsgase erhaltene Formaldehydgas nachträglich mit den Verbrennungsgasen vermischt wird, damit durch den Aetherdampf derselben eine Polymerisation des Formaldehyds vermieden wird. Gleichzeitig wird durch die ausströmenden Verbrennungsgase das wirksame Formaldehydgas in den Räumen rasch vertheilt.

Der Apparat besteht aus einem zylinderförmigen Blechgefäß, unter welchem sich ein mit Dochten versehenes Spiritusbassin befindet. In dem oberen Theil des Mantels hängt ein Einfaß, der an seinem oberen Ende aus Drahtgeflecht besteht und für die Aufnahme der Formalin-Pastillen dient. Er wird, nachdem der Einfaß mit Pastillen (150—200) gefüllt ist, zweckmäßig auf das Ofenblech gestellt; Fenster, Ofenhiere u. s. w. werden verschlossen und der Spiritus entzündet. Nach Verlassen des Raumes läßt man den Apparat ruhig ausbreuen.

Die bakteriologische Prüfung des Formaldehydgas ist von verschiedenen Forschern vorgenommen. Sie geschieht in der Weise, daß sterilisirte Gazestreifen, Seimwand, Papetenstücke in virulenten Bouillonkulturen der Typhus, Diphtherie und Tuberkulosebakterien und in aufgeschwemmten sporenbildenden Mili-Brand-Agar-Kulturen getränkt und diese Testobjekte am Boden, in der Mitte oder nahe der Decke des Zimmers angebracht werden. Die Lampen werden, nachdem der Apparat mit der nöthigen Anzahl der Pastillen versehen ist, angezündet, der Raum verschlossen und nach 24 Stunden wieder geöffnet.

Durch Öffnen der Fenster wird der Formaldehydgeruch schnell beseitigt. Die ausgelegten Objekte werden nunmehr nach den bakteriologischen Methoden untersucht und kleine Stücken derselben Meerfischweihen unter die Haut gebracht. Die von verschiedenen Forschern, Prof. Buchner, Prof. Robert u. s. w., angestellten Versuche haben ergeben, daß bei Anwendung von 2 Gramm Formaldehydpastillen pro Kubikmeter Entraum Tuberkulose, Diphtherie und Typhusbakterien und andere Leichter zu vernichtende Infektionserreger sicher abgetödtet werden; nach Ansicht Anderer genügen diese Mengen auch zur Desinfektion von Mili-Brandsporen. Frei aufgehängte Stoffe, Kleider, Vorhänge werden sicher desinfiziert und zwar ohne daß sie von dem Formaldehydgas angegriffen werden. Ein weiterer Vorzug besteht darin, daß das Gas nicht giftig ist; Meerfischweihen, die 36 Stunden in solchem Raum herumliegen, wurden nicht krank, für höhere Organismen ist also das für Bakterien so außerordentlich giftige Formaldehydgas relativ ungefährlich. In den Gärberdörfer Anstalten (Prof. Robert) wird jedes freie wohnende Zimmer nach diesem Verfahren desinfiziert. Der entstehende Geruch verliert sich bei 24stündigem Öffnen der Fenster.

Nach demselben Prinzip ist von der Schering'schen Fabrik ein kleinerer Apparat „Hygia“ hergestellt, welcher gestattet, kleine Mengen Formaldehydgas fortwährend zu entwickeln. In Krankenzimmern, Klosets u. s. w. werden kleine Gerüche hierdurch entfernt, nicht etwa nur verdrängt durch den Formaldehydgeruch. Formaldehyd hat, wie es seiner chemischen Natur entspricht, die Eigenschaft, sich mit überlebenden Körpern, wie Schwefelwasserstoff und andere



